



Weimar, im Januar 2017

Liebe Mitglieder der Goethe-Gesellschaft,

zusammen mit diesem Brief erhalten Sie die Unterlagen für unsere 85. Hauptversammlung, die vom 7. bis 10. Juni 2017 stattfinden wird und zu der wir Sie herzlich einladen.

„Globalisierung als Chance? Goethe und die Weltliteratur“, für dieses Thema hat sich der Vorstand der Goethe-Gesellschaft entschieden. Seit 1800 hat Goethe in Europa und weit darüber hinaus Zeichen einer gesellschaftlichen Veränderung wahrgenommen, die wir heute unter dem Begriff der Moderne fassen: eine rasch voranschreitende Industrialisierung, damit einhergehend eine Beschleunigung aller Formen des Verkehrs und eine partielle Nivellierung des geistigen Lebens. Zugleich aber verschloss Goethe seinen Blick nicht vor den positiven Erscheinungen dieses gesellschaftlichen Wandels. Denn der Wandel hatte nicht nur Unsicherheit und Orientierungslosigkeit zur Folge, sondern schuf auch die Voraussetzungen für einen stärker werdenden kulturellen Austausch; Bücher und Zeitschriften etwa konnten rascher verbreitet werden. Für dieses Phänomen prägte Goethe den Begriff der Weltliteratur. „Laßt alle Völker unter gleichem Himmel / Sich gleicher Gabe wohlgemuth erfreun“, in diesen Zeilen fasste Goethe sein weltliterarisches Credo zusammen. In allen Erzeugnissen dieser Weltliteratur, so Goethes Überzeugung, verschaffe sich die Stimme des Humanen Geltung, die einen Ausgleich widerstreitender Interessen, mögen sie nun politischer oder kultureller Natur sein, wechselseitiges Verständnis und wechselseitige Achtung unter den Völkern befördern könne. Wer wollte bestreiten, dass Goethes Gedanken unverändert aktuell sind, dem umstrittenen Globalisierungsthema eine zukunftsweisende Dimension geben. Es wäre mir eine große Freude, wenn Sie selbst sich an diesem Diskurs aktiv beteiligen würden.

Ihrem Charakter wie ihrer Mitgliedschaft nach ist die Goethe-Gesellschaft von Anbeginn eine internationale Gesellschaft gewesen. Auch im kommenden Jahr werden auf ihrer Hauptversammlung zahlreiche ausländische Wissenschaftler zu Wort kommen. Das lässt sich bereits für das Symposium junger Goetheforscher sagen, mit dem unsere Hauptversammlung traditionell beginnt, und gilt gleichermaßen für das eröffnende Podium wie für die wissenschaftliche Konferenz. Einen weiteren Schwerpunkt setzt das abschließende Podium „Goethe weltweit. Netzwerk deutscher Kultur“, wo Vorsitzende ausländischer Goethe-Gesellschaften sowie weitere Gäste zum Rahmenthema Stellung nehmen und von der Arbeit mit Goethe in ihrem Land berichten werden. Im westchinesischen Chengdu z. B. wird an einem Projekt gearbeitet, das sich der Goethe-Rezeption im Reich der Mitte widmet. An der Universität von Shanghai entsteht eine vollständige neue Goethe-Übersetzung auf der Basis der Frankfurter Goethe-Ausgabe; nicht weniger als 100 Übersetzer werden sich dieser gewaltigen Aufgabe zuwenden. In den Staaten des Fernen Ostens gibt es eine intensive und ertragreiche Goethe-Forschung. So wird in der Schriftenreihe der Goethe-Gesellschaft in diesem Jahr unter dem Titel „Sich erbittend ew'ges Leben. Sieben Essays zu Goethes *West-östlichem Divan*“ ein Studienband der koreanischen Germanistin Prof. Young Ae Chon, Trägerin unserer Goldenen Goethe-Medaille, erscheinen.

Goethes Name erklingt in vielen Zungen; in jedem Jahr entstehen neue Übersetzungen seiner Texte, werden in verschiedenen Sprachen wissenschaftliche Untersuchungen veröffentlicht. Das Goethe-Jahrbuch gibt im Rezensionsteil darüber Auskunft. In seinem doppelten Charakter – Spiegelbild der aktuellen Goethe-Forschung wie des ‚Innenlebens‘ der Gesellschaft zu sein – findet es zu meiner Freude bei Ihnen großen Widerhall. Es ist das einigende Element, das uns alle miteinander verbindet. In einer Zeit, da landauf landab einer alleinigen Verbreitung wissenschaftlicher Resultate in digitalisierter Form das Wort geredet wird, sind Vorstand und Jahrbuchherausgeber der Auffassung, dass das gedruckte Buch auch künftig zu unserem Leben gehören wird. Wer sich indes raschen Zugang zu allen Jahrbüchern im Netz verschaffen will, findet ihn – abgesehen von den beiden letzten Jahrgängen – über die Internetseite unserer Gesellschaft. Als ich mich 2016 mit der Bitte um Unterstützung an Jahrbuchautoren, an Freunde und Förderer unserer Gesellschaft gewandt habe, bin ich in meiner Hoffnung, eine große Spendenbereitschaft vorzufinden, aufs schönste bestätigt worden. Darüber hinaus können unsere Mitglieder Jahrbuchpate werden, wenn sie sich für drei Jahre zu einer Unterstützung des Jahrbuchs mit jeweils 100 € verpflichten; ein entsprechendes Formular finden Sie auf der Internetseite unserer Gesellschaft. Durch Ihre Hilfe haben wir für die Drucklegung unseres Jahrbuchs einen Fonds schaffen können, der uns ruhiger in die nahe Zukunft blicken lässt. Allen Förderern und Jahrbuchpaten sei von Herzen gedankt. In diesen Dank schließe ich all jene ein, die außerhalb dieses konkreten Zweckes gespendet haben. Dank einer unverändert anhaltenden großen Spendenbereitschaft unserer Mitglieder werden wir zur nächsten Hauptversammlung wieder Studenten und junge Wissenschaftler aus zahlreichen Ländern einladen können, die noch keine Aufgabe als Referent oder Diskussionsleiter wahrnehmen können, aber lernen und mit Ihnen ins Gespräch kommen wollen. Auch dies verstehen wir – ganz in Goethes Sinne – als Beitrag zur Förderung von Weltliteratur.

Ein stabiles Beitragsaufkommen ist das finanzielle Fundament unserer Tätigkeit. Sehr dankbar bin ich allen Mitgliedern, die für Ihren Jahresbeitrag (60 € für Einzelmitglieder, 80 € für Ehepaare, 20 € für Schüler sowie für Studenten bis 27 Jahre) uns ein SEPA-Lastschriftmandat oder ihrer Bank einen Dauerauftrag erteilt haben, dankbar auch all jenen, die sich diesem guten Beispiel anschließen. Damit verringern Sie unseren Verwaltungsaufwand spürbar. Ihr Jahresbeitrag sollte bis zum 31. März 2017 bei uns eingegangen sein. Wenn Sie sich bereits für einen dieser Zahlungswege entschieden haben, können Sie das beiliegende Überweisungsformular beiseitelegen.

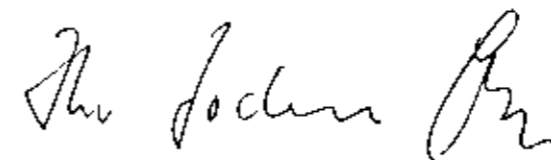
Das Jahr 2016 war ein gutes Jahr für die Goethe-Gesellschaft. Nahezu 150 Goethe-Freunde haben wir als Mitglieder hinzugewonnen. Ich bin mir gewiss, dass Ihr persönliches Werben im Freundes- und Bekanntenkreis nicht unerheblich dazu beigetragen hat. Wirksam fördern konnten wir auch wieder die internationale Goethe-Forschung. Zu uns kamen im Rahmen des Werner-Keller-Stipendienprogramms Stipendiaten aus Finnland, Georgien, Indien, Russland, Südkorea und Usbekistan, die für maximal drei Monate an ihren wissenschaftlichen Projekten in Weimar gearbeitet haben. Drei unserer Stipendiaten hatten im November Gelegenheit, das Publikum unserer Vortragsreihe im Goethe- und Schiller-Archiv, die sich starken Zuspruchs erfreut, mit den Ergebnissen ihrer Arbeit bekannt zu machen. Vorsitzende aus den 36 ausländischen Goethe-Gesellschaften, z. B. Prof. Marcus Mazzari aus São Paulo, haben uns besucht, Ortsvereinigungen der Goethe-Gesellschaft sind bei ihren Weimar-Exkursionen in unserer Geschäftsstelle zu Gast gewesen, und überhaupt: Jedes unserer Mitglieder ist uns in unserer Geschäftsstelle herzlich willkommen. Frau Dr. Oberhauser, Frau Brendel und ich

nutzen gern die Möglichkeit, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen. Ein besonders lebendiger Austausch unter Goethe-Freunden findet darüber hinaus stets dann statt, wenn sich die Vorstände aus 57 deutschen Ortsvereinigungen zu ihren Jahrestagungen zusammenfinden. 2016 waren wir in Gera zu Gast, und das Team um den Vorsitzenden Bernd Kemter und seine Frau hat keine Mühe gescheut, nicht nur ein attraktives, Diskussionen beförderndes Vortrags- und Kulturprogramm zu entwickeln, sondern auch das ostthüringische Gera als einen Ort wichtiger kulturhistorischer Traditionen vor Augen zu führen. Nicht wenige Teilnehmer werden sich von Gera mit dem Wunsch verabschiedet haben, diese Stadt noch einmal aufzusuchen. Dem Vorstand der Goethe-Gesellschaft in Gera sei für diese rundum gelungene Tagung herzlich gedankt.

Neue Mitglieder sind uns aus den vier „Goethe Akademien“ zugewachsen, die wir gemeinsam mit der Thomas-Morus-Akademie in Bensberg veranstaltet haben; stets laden wir die Teilnehmer zu einem freundlichen Begegnen in unsere Geschäftsstelle ein. Auch in diesem Jahr werden wieder vier Akademien im Dorint-Hotel Weimar stattfinden. Den Auftakt bildet vom 27. bis 30. April eine Akademie über den Sammler Goethe und sein Haus der Künste am Weimarer Frauenplan. Vom 13. bis 16. Juli wird der Stimme der Frau in Goethes Dichtung Geltung verschafft; Beispiele gibt es in großer Zahl. Gesundheit und Krankheit bei Schiller und Goethe, dies ist das Thema der dritten Akademie (14. bis 17. September), während abschließend, vom 30. November bis zum 3. Dezember, Goethe im Spiegel der Künste vor Augen geführt wird; dazu halten die Weimarer Sammlungen einen großen Fundus bereit. Die Leitung der ersten Akademie liegt in den Händen von Dr. Robert Steegers (Universität Bonn), die zweite in meinen Händen, die dritte wird von dem Heidelberger Psychiater und Psychotherapeuten Prof. Rainer M. Holm-Hadulla, Autor z. B. eines wichtigen Buches über Goethes Kreativität, betreut, für die vierte übernehmen Wissenschaftler der Klassik Stiftung Weimar, darunter unser Vorstandsmitglied Prof. Thorsten Valk, die Verantwortung. Für jede Akademie wird ein detaillierter Flyer vorbereitet, der Ihnen als Mitglied zugesandt wird und auch auf der Internetseite der Goethe-Gesellschaft zugänglich ist.

Unsere Gesellschaft besitzt rund 2600 Mitglieder in 40 Ländern der Welt, und sie ist im Jahr 2016 wieder ein Stück gewachsen. Von Herzen möchte ich Ihnen für Ihre Treue und den Zuspruch danken, den ich immer wieder erlebe und der mich, mit Goethe zu reden, „in sich getrost“ sein lässt. Meinen Dank übermittle ich Ihnen auch im Namen unseres Vorstands und unseres Beirats, natürlich ebenso im Namen unserer Geschäftsführerin Dr. Petra Oberhauser und unserer Buchhalterin Cornelia Brendel. „Denn man lebt mit Lebendigen“ – nichts kann treffender unser gemeinsames Wirken beschreiben als diese Maxime Goethes.

Mit allen guten Wünschen für das Jahr 2017
in herzlicher Verbundenheit



Dr. habil. Jochen Golz
Präsident der Goethe-Gesellschaft